

Politik, Kultur
Programm
im Osten

10/2006

*30.09.06

EDITORIAL

In dieser Ausgabe unserer Beilage wird berichtet über Revos und Revolten. „Die Revolte ist der Ursprung der Revolution“ heißt es bei Camus. Engagierte Menschen machen sich Gedanken, wie sie Medien, in diesem Fall, Radio und Film, nutzen können, um ihre Mitbürgerinnen zu aktivieren. Die Öffnung der Menschen zum Empfänger ist das erklärte Ziel. Die direkte Kommunikation zwischen Macherinnen und Nutzern wird dabei angepeilt. Der Hörer, die Zuschauerin, kann teilhaben an der Produktion ihrer Sendungen. Das schafft völlig neue Möglichkei-

ten, Probleme in der Gesellschaft zu thematisieren und über Zukunftsmodelle in den Disput zu treten. Noch spannender wird es, wenn öffentliche Räume genutzt werden, das Studio quasi auf dem Marktplatz steht und von jeder betreten werden kann, oder wenn Jugendliche ihre eigene Lebensumwelt vorführen und zur öffentlichen Diskussion stellen.

Warum gibt es Menschen, die ehrenamtlich in Freien Radiostationen werkeln – stundenlang an einer Sendung basteln, obwohl nicht sicher ist, ob überhaupt 10 Leute ihre Sen-

dung hören? Warum drehen Jugendliche einen Film, investieren Wochen ihrer Freizeit in ein Projekt, von dem nicht sicher ist, wie viele Menschen es am Ende erreichen wird? Warum verbringen einige Enthusiasten ganze Tage oder Wochenenden damit hunderte Emails zu checken, Telefongespräche zu führen, zu recherchieren, Artikel zu schreiben, sie redaktionell zu bearbeiten, Termine zu sammeln und zu layouten?

Warum gestalten wir diese Regionalbeilage? Es macht einfach Spaß, selbst kreativ zu werden, klar! Es ist ein

schönes Gefühl Anerkennung zu erhalten für das, was man leistet, von Freunden, Bekannten, der Familie oder völlig Fremden, auch klar! Aber da ist noch etwas, wir wollen nicht sektenhaft und auf uns selbst fixiert daher kommen. Was wir wollen, ist der Dialog mit unserem Publikum. Jede kann zur Macherin avancieren. Je intensiver der Kommunikationsprozess, desto tiefer werden die geistigen Grundlagen für den gesellschaftlichen Wandel sein, der zwingend notwendig ist.

Wir bitten unsere Leser um ihre Meinung zu

SOLVEIG FELDMAYER
RICHARD SCHMID

Gelebte Demokratie im Neubauviertel

Stadtteilzentrum in Gotha koordiniert die Arbeit lokaler Initiativen

rum sieht man von außen nicht an, was hier für Umweltschutz, Demokratie, Integration und Toleranz getan wird. Neben den hauptamtlichen Mitarbeitern leisten auch Ehrenamtliche und Freiwillige ihren Beitrag dazu, das Wohngebiet lebenswerter zu gestalten. Die Stadtteilarbeit ist zwar nur ein Teilprojekt des Netzwerkes, nimmt aber in der Praxis einen großen Raum ein. Schließlich habe man sich in den Anfängen von KommPottPora bewusst für den Standort in einem der benachteiligten Viertel Gothas entschieden, so Jörg Bischoff, Vorsitzender des Vereins. Um die vielfältigen Probleme der Plattenbausiedlung Gotha-West mit ungefähr 10 000 Einwohnern (immerhin ein Viertel der Gesamteinwohnerschaft der westthüringischen Stadt) zumindest teilweise aufzufangen und abzuschwächen, werden in regelmäßigen Abständen Stadtteilstunden organisiert, historische Exkursionen in der Umgebung durchgeführt und Hilfen für bestimmte Bevölkerungsgruppen, wie Migranten, Senioren und Jugendliche, angeboten. Auch eine eigene Stadtteilzeitung mit Namen „freundschaft“, gibt KommPottPora heraus.

Das Netzwerk selbst versteht seine Arbeit als „Gegentwurf“ zu einer Welt, in der Armut, Perspektivlosigkeit und Ausgrenzung an der Tagesordnung sind. Durch eine Verbindung der Elemente Soziokultur, Bildung, Demokratie und Engagement wollen die Beteiligten eine selbstverantwortliche Zivilgesellschaft etablieren, in der nicht die Bürger den bestehenden Verhältnissen angepasst, sondern umgekehrt die äußeren Bedingungen nach den Bedürfnissen der Menschen gestaltet werden. Dieser Maxime folgend, wurden beispielsweise im Januar 2001 Fragebögen an die Einwohner des Stadtteiles verteilt, in denen diese ihre Wünsche und Bedürfnisse hinsichtlich der Ausgestaltung des zentralen Platzes des Viertels äußern konnten. Viele der so sichtbar gemachten Anregungen konnten dann in die Planung des Bauvorhabens einfließen.

Auch ein weiteres Projekt des Netzwerkes verdient Beachtung: Seit kurzem organisieren die Mitarbeiter in den Räumen der von der Stadtverwaltung geschlossenen Bibliothek eine selbstverwaltete Büchersammlung und -ausleihe,

die nach den Worten von Jörg Bischoff die Einwohner zu kritischem Denken anregen und zu deren bürgergesellschaftlicher Emanzipation beitragen soll. Denn eine der Hauptfragen, auf denen das gesamte Netzwerkprojekt aufbaue, sei doch diejenige, wie Leute zusammenkommen könnten in einer Gesellschaft, die immer weiter auseinanderdrifft, so Bischoff.

Überhaupt ist die wichtigste Funktion des Vereines KommPottPora die eines Multiplikators: Für 17 Vereine und Initiativen aus Gotha und Umgebung dient das Netzwerk als Plattform. Diese können Räume, Informationen und Unterstützung nutzen – die inhaltliche Arbeit bleibt aber ihnen selbst überlassen. Und eben dadurch lassen sich so unterschiedliche Themen wie Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit, Vergangenheitsbewältigung und Altstadterhaltung unter einem Dach vereinen.

KommPottPora
Verein für soziokulturelle und internationale Zusammenarbeit
99867 Gotha, Humboldtstr. 67
www.kommpottpora.de/kpp

GRIT GERNHARDT



© Christian Hüller/Panoflex

Was tun!

„Demokratie bedeutet, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen!“

Eine eigenartige Stimmung hat das Land erfasst. Die Sozialdemokraten versuchen mit einer neuen Farbenlehre den Koalitionspartner unter dem Druck zu setzen. Selbst zu den WM-Zeiten der nationalen Stimmungsmache waren nur noch 22% der Befragten mit der Regierung zufrieden. 71% der Bevölkerung gehen davon aus, dass die große Koalition auch nicht mehr Probleme lösen wird als die Vorgängerregierung. Trotz der Dauerpropaganda der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der Bertelsmann-Stiftung beklagen 74% der Befragten: PolitikerInnen würden sich zu wenig darum kümmern, dass es in der Bundesrepublik „gerecht“ zugeht. Soziale Gerechtigkeit ist immer noch einer der zentralen Grundwerte in dieser Gesellschaft. Die Montagsdemonstrationen von 1989

und von 2004 haben die Bonner und die Berliner Republik verändert. In über 100 Städten gibt es montags immer noch Demonstrationen und Kundgebungen. Die lokalen PolitikerInnen müssen damit rechnen, dass sie bei öffentlichen Auftritten mit den Folgen ihrer Politik konfrontiert werden. Auch das ist eine wirksame Form der direkten Demokratie. Kein Politiker kann es sich leisten, die soziale Frage links liegen zu lassen. Dieser Stimmungswandel in der gesamten Gesellschaft ist ein wichtiger Erfolg der sozialen Proteste in Weissenfels, in Wittenberg, in Aschersleben, in Nürnberg oder Angermünde. HartzIV wird sich nicht auf dem Marktplatz abschaffen lassen. Es gibt aber eine Mehrheit in der Gesellschaft, die mehr oder weniger mit den Folgen der Armut mit oder ohne Er-

werbsarbeit konfrontiert werden. Das Schwarzbuch und die Kampagne gegen die Arbeitsbedingungen beim Lidl-Konzern wären nur halb so erfolgreich gewesen, wenn sie nicht genau aus diesem Kreis der Sozialproteste mitgetragen worden wäre. Bei dem ver.di-Streik geht es nicht nur um eine Arbeitszeitverlängerung, sondern auch um ganz konkrete Arbeitsplätze.

Nach dem letzten Gewerkschaftstag scheint in vielen Einzelgewerkschaften und im DGB die Erkenntnis angekommen zu sein: Entweder begeben sich die gewerkschaftlichen Kollegen in die gesellschaftliche Auseinandersetzung um soziale Grundrechte oder sie begnügen sich mit der Rolle des Helden im Rückzugskampf gegen die Betriebsverlagerung

und die Privatisierung der öffentlichen Daseinsfürsorge. Eine gesellschaftliche Mobilisierung ist notwendig, das meinen auch die verschiedensten Initiativen und Netzwerke der Sozialproteste, der globalisierungskritischen Bewegung und der Studierenden. Die Demonstrationen am 21. Oktober könnten ein Auftakt für eine neue „gesellschaftliche Linke“ werden, die mehr ist als der isolierte Kampf gegen die Betriebsschließung, die Montagsdemonstration auf dem Marktplatz, die studentische Vollversammlung gegen Studiengebühren. Erst wenn diese Kämpfe sich gegenseitig verstärken, dann wird es uns gelingen soziale und demokratische Rechte auch wieder durchzusetzen.

RAINER WAHL

Montagsdemos im Osten

- 06449 Aschersleben**
18:00 Uhr Kundgebung mit Demo auf dem Holzmarkt
- 06667 Weissenfels**
02.10., 16:30 Uhr, 2 Jahre Montagsdemo Weissenfels, kleines Kinderfest auf dem Marktplatz Weissenfels mit Spiel, Spaß und Zuckerwatte.
Um 18:00 Uhr spricht Dr. Gregor Gysi, MdB, Marktplatz Weissenfels
- 06886 Lutherstadt Wittenberg**
02.10., 17:30 Uhr, Montagsdemo auf dem Marktplatz
- 07545 Gera**
02.10., Montagsdemo um 17:00 Uhr Kundgebung, An den Arcaden, Heinrichstr., danach zwischen 17:30 Uhr und 17:45 Uhr Demonstration zum Markt Gera, ab 18:00 Uhr Veranstaltung in der Gaststätte „Burgkeller“, Schuhgasse 2 der Initiative für soziale Gerechtigkeit: das Kabarett „Hartz-Ensemble Die Unverbesserlichen“ (das Kabarett der Geraer Montags-

- demonstranten!!!) mit dem Programm „Deutschland-Ei: Nich, Vaterland?“
- 14913 Jüterbog**
19:00 Uhr Marktplatz (103. Montagsdemo)
- 15201 Frankfurt (Oder)**
Am Montag (2.10.) findet von 18:00 bis 20:00 Uhr die Demo als Kundgebung vor dem Rathaus statt
- 15537 Erkner**
18.00 Uhr Treff im Stilbruch Cafe
- 15517 Fürstenwalde**
18.00 Uhr Marktplatz
- 16278 Angermünde**
Hier findet am 2. Oktober um 19:00 Uhr auf dem kleinen Marktplatz eine Kundgebung statt. Diese ist einmal monatlich, immer am ersten Montag im Monat
- 99867 Gotha**
auf dem Neumarkt um 17:00 Uhr
- 99096 Erfurt**
donnerstags 17.00 Uhr Am Anger, das Kabarett „Hartz-Ensemble Die Unverbesserlichen“

Zum Erfolg verdammt

Über den Anführer einer Revolte



RadioRevoluten. Das klingt spannend – also bitte ich um ein Gespräch mit dem Anführer, sprich künstlerischen Leiter. Thomas Kupfer lässt ein wenig auf sich warten, er entschuldigt sich vielmals am Telefon. Ich finde, er hat den schönsten Grund der Welt für seine Verspätung – Hanna, fünf Jahre alt, möchte heute mal von Papa ins Bett gebracht werden.

Also setze ich mich ins Cockbit – Internetafé und sozusagen Stammkneipe von Radio CORAX. Büros und Studios des Freien Radio Halle liegen vis a vis – man braucht nur den Innenhof überqueren und landet in der modernen Bar. Andrea Seifert, die Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit, hat mich ausreichend mit Material versorgt. RadioRevoluten ist ein internationales Festival zur Zukunft des Radios, das vom 20. September bis 21. Oktober in Halle stattfindet. Es besteht aus drei Bausteinen. Zum einen Performances und Installationen – also Kunst, im, mit und rund ums Radio. Die Akteure kommen u.a. aus Frankreich, England und den USA und treten an ganz ungewöhnlichen, der Öffentlichkeit sonst kaum zugänglichen Orten in der Saalestadt auf. Vom 4. bis 5. Oktober findet die internationale Tagung „Relating Radio“ statt. In

vier Panels soll nicht nur nach Antworten auf die zentrale Frage: Was kann das Radio der Zukunft leisten? gesucht werden. Ein Disput ist angestrebt. Weitere Fragen sind zugelassen. Utopien ausdrücklich erwünscht. Die dritte Säule schließlich, welche gleichzeitig auch entscheidend für die Publikumswirkung der RadioRevoluten sein wird, ist Radio CORAX. Einen Monat lang präsentieren die ehrenamtlichen Radiomacherinnen ihre aktuellen Programme öffentlich und wollen dabei die Hallenserinnen zum Mitsenden und Mithören auf drei Frequenzen einladen (FM 95.9 MHz, S+K 99.9 MHz, Muth 96.25 MHz). Sie werden u.a. mit einem Bauwagen auf dem Marktplatz stehen oder live aus Halle-Neustadt übertragen und im Club für RadioRevoluten, der sich im ansonsten stillgelegten Ärztehaus-Mitte befindet, Platten auflegen.

Thomas Kupfer ist inzwischen eingetroffen, entschuldigt sich noch mal und erklärt, dass er sich über das Interview freut, aber leider wenig Zeit hat. Er steht unter Druck, die Vorbereitungen für das Festival laufen auf Hochtouren. Er trägt die Verantwortung. „Im Zweifelsfall muss ich die Dinge selbst machen, wenn ich sie nicht organisiert kriege“, sagt

er. Seinen Hang zum Perfektionismus gibt er offen zu. Er leidet unter kleinen Fehlern und manchmal vergisst er sich an Erfolgen zu freuen. Geradlinig ist er, der sportlich wirkende Mann mit dem Kurzhaar und der schlichten Brille auf der Nase. Ja, er wird mir auch Fragen zu seinem Privatleben und seinem Werdegang beantworten – aber richtig heiß redet er sich erst, als es ums Radio und das Großprojekt Revoluten geht. Da spüre ich, dass er ein sehr leidenschaftlicher Mensch ist, ein unermüdlicher Idealist und Kämpfer. Die Eroberung potenzieller kultureller Ressourcen und deren Nutzung für gesellschaftliche Zwecke – das ist sein Anliegen. Thomas ist Jahrgang 1964, stammt aus Gotha und hat in Halle sein Studium als Diplompädagoge in den Fächern Englisch und Deutsch abgeschlossen. Warum diese Fächer? Er hat immer gern gelesen und außerdem hatte man in dieser Fachkombination noch relativ viel Freiraum zu DDR-Zeiten. Unangepasst und unbequem war er schon immer – deshalb hat er früh entschieden, dass die sozialistische Schule nicht der geeignetste Ort für seine berufliche Laufbahn war. Er blieb an der Uni und arbeitete wissenschaftlich im Fachbereich Germanistik. Nach der Wende kam es zur Gründung

eines Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften. Hervorgegangen ist dieses aus dem Bereich der Literatursoziologie, in welchem Thomas sein Wirkungsfeld hatte. Neben seiner Lehrtätigkeit arbeitete er auch als freiberuflicher Journalist. Irgendwann kam jedoch der Zeitpunkt, an dem entschieden werden musste: Hundertzwanzig Prozent Energie für die Wissenschaftskarriere oder Abstand nehmen. Und er entschied sich für das Leben. Er war unterwegs in der Anfang der 90er Jahre sehr aktiven linksalternativen Szene in Halle, machte subkulturelle Projekte, z.B. eine Zeitung, führte Verhandlungen mit der Stadt um die besetzten Häuser in der Kellnerstraße und organisierte den VL-Umzug in die Ludwigstraße mit. Irgendwann führte ihn der Zufall dann mit der Radio-Initiative zusammen. In dem Verein gab es vier bis fünf aktive Leute und dann nochmals so fünfzehn enttäuschte Bürgerbeweger im Hintergrund. 1997 wurde dem Verein dann eine ABM-Stelle für einen Medienpädagogen angeboten – die bekam Thomas. Ein Jahr mühevoller Kleinarbeit folgte. Er traf ca. 300 Menschen um ein Freies Radio aufbauen zu können. 1999 gab es schließlich die Frequenzausschreibung und CORAX, so hieß das Radio, bewarb sich um die Zulassung. Das war mit einigen Komplikationen verbunden, denn man unterstellte den Radiomachern, zu linksradikal zu sein. Also mussten Unterstützungserklärungen von unbescholtenen Bürgern her. Sendestart war dann am 1. Juli 2000. Zunächst wurde aus einem Kellerstudio im Paulusviertel gesendet. Absolut subkulturell, Thomas wird richtig nostalgisch, wenn er daran denkt. Im Dezember 2000 kam der Umzug in das moderne Gebäude Unterberg 11 im Stadtzentrum. Von Anfang 2001 bis Mitte 2005 war Thomas hauptamtlicher Geschäftsführer. Seine Bescheidenheit verbietet ihm zu sagen, dass er wesentliches Anteil am Wachsen und Gedeihen von CORAX hatte. Heute arbeitet er wieder freiberuflich als Medienpädagoge und betreut zahlreiche Projekte im Bereich Medienkultur. Natürlich hat er nach wie vor eine starke Bindung zu CORAX und steht dem Verein und dem neuen Geschäftsführer zur Seite. Seit einem Jahr steckt er voll in den Vorbereitungen zu

dem neuen Projekt RadioRevoluten, ein Ding, von dem er sagt, dass es weit größer geworden ist als ursprünglich angedacht. Vielleicht zu groß und zu teuer. Ein Radioprojekt wie dieses gab es noch nie, und es gäbe noch mehr Kosten, ohne die vielen Freiwilligen, Honorarkräfte, Praktikanten und FSJler, die unterbezahlt aber überbeansprucht sind. Dennoch oder gerade deswegen ist die überregionale Crew ein tolles Team. Alle arbeiten ambitioniert und interessiert und das bringt jede Menge Spaß.

Thomas wollte eine internationale Tagung nach Halle holen und den Diskurs über die Zukunft des Radios, der 2004 in Prag begonnen hatte, weiterführen. Die hier ansässige Bundeskulturstiftung wollte der Stadt ein Geschenk zum Jahrestag überreichen und machte deshalb ein Budget für Kunstprojekte locker. Und die CORAXler? Die wollen Radio machen. Die wollen Öffentlichkeitswirkung. Die wollen raus aus dem Auf-sich-selbst-fixiertsein, weg von dem Ruf, sektenhaft zu wirken. Die wollen neue Hörerinnen. Hörer, die schon lange die Ohren voll vom Dulfunk haben und sich nach anderen Inhalten sehnen, aber bisher noch nie was von CORAX gehört haben. Diese Öffnung der Hörer für das alterna-

tive Radio und die Öffnung der Akteure hin zu ihrer potentiellen Hörerinnenschaft – das ist es, was auch nach Thomas' Wunsch bleiben soll, wenn das Festival vorbei ist. Der gemeinsame Zugriff auf das Medium Radio ist das hohe Ziel. Er würde seine Arbeit als verfehlt betrachten, wenn die RadioRevoluten nichts dazu beitragen könnten. Scheitern heißt für Thomas, viel Energie verbraucht zu haben und dennoch in Beliebigkeit zu enden. Deshalb sieht er sich zum Erfolg verdammt. Mittlerweile hat Thomas sechs Zigaretten geraucht, Andrea ist noch mal an unseren Tisch gekommen um etwas abzusprechen und ein Mitglied des siebenköpfigen Festivalkuratoriums wartet bereits auf ihn. Es ist 22 Uhr und der Abend kann noch lang werden. Also letzte Frage: Was wünscht er sich für die Zeit nach dem Festival? – Kürzer treten, Zeit nehmen für Lebensgefährtin Ute und Hanna. Und er hat Lust mal wieder was zu produzieren, journalistisch zu arbeiten. Ein internationales Politikmagazin mit kultureller Komponente, eingerahmt von Ethno-Weltmusik. Ein Osteuropamagazin. Mal wieder was Kreatives eben. Kulturmanagement kann manchmal schon sehr trocken sein.

SOLVEIG FELDMEIER

Freie Radios im Osten

coloRadio

01099 Dresden
Jordanstraße 5
0351-317 92 27
www.coloradio.org

Radio Blau

04107 Leipzig
Paul-Gruner-Straße 62,
Tel. 0341-30 100 06
www.radioblau.de

FRN - Freies Radio Naumburg

06618 Naumburg/Saale
Salzstraße 35
Tel.: (03445) 781400
www.radio-frn.de

Radio Corax

06108 Halle/Saale,
Unterberg 11
Tel. 0345-470 07 45
www.radiocorax.de

Radio T

09111 Chemnitz
Karl-Liebknecht-Str. 19
Tel. 0371-35 02 35
www.radiot.de

LOHRO

18057 Rostock
Margaretenstraße 43
Tel. 0381-66 65 77
www.lohro.de

Radio F.R.E.I.

99084 Erfurt
Gotthardtstr. 21
Tel. 0361-746 74 21
www.radio-frei.de

Radio LOTTE

99423 Weimar
Herderplatz 14
Tel. 03643-40 1000
www.radio-lotte.de

Wie CORAX mein Leben veränderte

Eine Laudatio auf ein freies Radio von Sophie Marie Thiele

Es war im Sommer 2001. Auf der Suche nach einer vernünftigen Musik blieb ich auf 95,9 MHz hängen. Ganz ungewöhnliche Mucke. Mal nicht der Einheitsbrei, der mir wie sonst die Gehörgänge verstopfte. Eine-Welt-Musik war es, die da gespielt wurde. Sie kam tatsächlich von überall her und war handgemacht. Nun hörte ich sonntags regelmäßig Eine-Welt-Musik. Ich unternahm auch Versuche, mir weitere Sendungen dieses Radio CO-

RAX anzuhören. Dafür brauchte ich schon Geduld, nicht gerade eine meiner Stärken. Da plauderten zwei Redakteure im schönsten hallenser Dialekt drauflos – ich dachte, ist das jetzt Parodie oder Ernst? Ein anderes Mal war plötzlich Funkstille – Sendeloch. Nach 15 Minuten ging es weiter, als wäre nichts geschehen. Sprecher mit tausend Ähs und Jas und Ems in der Moderation gaben sich die Studioklinke in die Hand. Abends hob zuweilen ein sol-

cher „Lärm“ an, dass ich meinte, mir müssten die Ohren abfallen. Aber die Gute-Nacht-Geschichte um 19:50 Uhr, die war immer wunderschön. und alles in allem empfand ich die teils dilettantischen Moderatorinnen als Herz und Seele erfrischend, natürlich und normal. Was für ein Unterschied zu der aufgesetzten Heiterkeit und überdrehten Munterkeit dieser Kasperköpfe aus dem Bezahrradio. Aber ich schweife ab. Ich wollte was anderes erzählen. Ich

wollte erzählen, wie CORAX mein Leben veränderte. Das war nach dem 11. September 2001. Du erinnerst dich, liebe Leserin. Die Medien waren gleichgeschaltet – auf allen Kanälen die selben Bilder, in fast allen Zeitungen die gleichen Kommentare. Auf allen Sendern falsche Betroffenheit. Trauermünuten am Arbeitsplatz und selbst im Kino sollte man in schweigendem Gedenken verweilen. Trauernde Kollegen, Freunde, Familienmitglieder

allenthalben. Und ich war traurig. Ja, ich war sogar depressiv. Mir war klar, dass jetzt ein Krieg vorbereitet wurde – das wollte bloß niemand in meinem Umfeld hören. Ganz allein, wie ich war, beschloss ich, mich mit Eine-Welt-Musik zu trösten. Was ich dann aber auf CORAX zu hören kriegte, waren sachliche politische Informationen und Kommentare sowie ein Interview mit einem Gesellschaftswissenschaftler. Dieser würdigte das globalisierungskritische

Netzwerk attac als die progressive Kraft der Gegenwart. Was soll ich sagen. Ich wusste, ich war nicht mehr allein wie E.T., da draußen gab es Gleichgesinnte. Immerhin dauerte es noch ein Jahr und mehrere CORAX-Sendungen, bis ich meine bis dato sehr bürgerliche Existenz verließ und mich zu attac durchbeamte. Aber Radio CORAX stand definitiv am Anfang. Danke.

SOPHIE MARIE THIELE

Preiswürdig engagiert

Noch einmal werden beim Museum zeitgenössischer Kunst in Heudeber-Danstedt „Kallis knallende Stallburschen“ musizieren: Mit einem großen Fest am 3. Oktober verabschiedet sich das Projekt Interzone – Stationen zwischen Ost und West aus der Region zwischen Halle und Hildesheim – nach über vier Wochen werden die künstlerischen Arbeiten entlang der Bahnstrecke peu à peu wieder abgebaut. Die Frage aber lautet: Was bleibt von dem Kunst- und Soziokulturprojekt, das sich die Perspektiven der deutschen Einheit als Thema vorgenommen hatte?

In den vergangenen Wochen hat es nicht nur teilweise kontroverse Diskussionen gegeben – beispielsweise in Aschersleben über das Thema „Abwanderung“, Interzone war auch eine gute Plattform für die Kulturinteressierten in den beteiligten Gemeinden. Für viele war Interzone ein Anlass, mal wieder in den Nachbarort zu „reisen“. Wer Glück hatte, traf im Umfeld der Bahnhöfe oder

an öffentlichen Plätzen die Scouts an. Die zwei Moderatorteam von Interzone sind noch bis 3. Oktober unterwegs, um einerseits über das Gesamtprojekt zu informieren und andererseits Stimmen aus der Bevölkerung einzufangen. Dabei geht es um Positionen zur deutschen Vereinigung und darum, was die Menschen perspektivisch von ihr erwarten. Bis ins Jahr 2020 will das Projekt schauen. Das scheint erst mal lange hin – so bleibt viel Raum für gewagte Spekulationen und das ist so gewollt.

Die Scouts dokumentieren, was sie hören und sehen. Denn das gehört unverzichtbar zu Interzone: Mit dem 3. Oktober werden zwar die Kunstwerke demontiert – also schnell noch mal hinfahren und ansehen! –, das Projekt verschwindet aber dennoch nicht. Es bleiben hoffentlich die Erinnerungen und belebende Gedanken – so ist man über den bereits beschlossenen Abriss des Bahnhofs Heudeber-Danstedt noch einmal ins Grübeln

geraten, nachdem sich das Museum zeitgenössischer Kunst zum beliebten Treffpunkt entwickelte. Auch der eine oder andere Kontakt über Gemeindegrenzen hinaus hat hoffentlich Bestand. Außerdem darf man im nächsten Jahr, so denn alle fleißig gärtnern – tatsächlich blühende Landschaften erwarten, zumindest mit der Karthäuser Nelke. Weiterhin bleibt die Wanderausstellung, die das Projekt über die Region hinaus erlebbar machen soll. „Wir möchten Interzone gerne über den Raum des ehemaligen deutsch-deutschen Grenzgebiets hinaus zeigen“, sagt Stefan Könneke, Projektleiter und Geschäftsführer der Hildesheimer Kulturfabrik Löseke. „Die Reaktionen auf die Kunstwerke und auf das Projekt sind für uns ganz wesentlich Bestandteil unserer Arbeit.“ Kommunikation über die viel beschworene Mauer in den Köpfen hinweg ist für ihn und den Rest des Projektteams das A und O, wenn Vorurteile zwischen ehemaligem Osten und Westen fallen sollen.



Das Projektteam hat zudem ganz besonders Anlass zum Feiern: Bereits einen Tag zuvor wird Interzone mit dem Einheitspreis 2006 der Bundeszentrale für politische Bildung ausgezeichnet. Die Jury würdigte damit den besonders kreativen und zukunftsori-

entierten Ansatz von Interzone. Das Team denkt bereits weiter: Das nächste Projekt ist bereits in Arbeit. Und wer sich noch fragt, was Kallis Stallburschen machen – die sind professionelle Peitschenknaller.

Informationen zu den Standorten von Kunstwerken

von Interzone: www.interzone-ostwest.de, dort gibt es auch detaillierte Infos zum Abschlussfest in Heudeber-Danstedt am 3.10.2006, ab 15 Uhr im alten Bahnhof.

ELKE KIMMELL

Kraftstoff Pflanzenöl

Low Input Fuel Exists – LIFE



Mit dem geringstem Energieaufwand entstehen bei der dezentralen Herstellung von Pflanzenöl rückstandsfrei mehrere wertvolle Produkte: Eiweißreicher Presskuchen zur Ernährung für Tier und Mensch, Öl als hochwertiges Nahrungsmittel und Treibstoff für geeignete Dieselmotoren. Die Produktion von Pflanzenöl ist somit immer an das Aufkommen von Nahrungs- oder Futtermitteln gekoppelt und steht nicht in Konkurrenz dazu, wie vielfach behauptet wird. Die fatale Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen und Futtermittelimporten (Sojaschrot und Fischmehl aus Übersee) kann verringert und schließlich aufgehoben werden. Energie-, Wert- und Stoffkreisläufe mit dem Effekt regionaler Wertschöpfung können wieder geschlossen werden. Geld bleibt in der Region und fließt nicht für ständig teurer werdende, Umweltschäden und Konflikte verursachende fossile Kraftstoffe ab. Neben Raps sind zahlreiche andere Ölpflanzen anbaufähig. Biobauer Jörg Matthes aus Pulsitz in Sachsen baut Erbsen, Gerste und Leinotter als Mischfruchtkultur gemeinsam auf einem Feld an und zeigt, wie Feldfrüchte ohne Monokultur und Kunstdünger gute Erträge und nebenbei Treibstoff hervorbringen. Ökologische Kraftstoffherzeugung vom Acker ist möglich. Es muss kein Sojaöl

aus Brasilien von ehemaligen Regenwaldflächen oder Palmöl von Plantagen aus Malaysia sein. Der derzeitige, immer noch steigende Treibstoffbedarf wird für alle in Zukunft weder mit Erdöl noch mit Pflanzenöl zu decken sein. Für die Landwirtschaft jedoch ist der Bedarf leicht zu decken: etwa ein Zehntel der Ackerfläche mit Ölpflanzen angebaut, würde dem Energiebedarf zur Bearbeitung der gesamten Flächen entsprechen. In Europa sind es etwa 50, weltweit ca. 200 Ölpflanzen, die kultivierbar sind. Bisher ist keine Züchtung von Energieölpflanzen erfolgt, hier liegen Reserven brach. Während die Deutsche Regierung im Konsens mit Energieversorgern, Mineralölwirtschaft und Automobilindustrie auf synthetische Treibstoffe von vorgestern, außerordentlich flüchtigen Wasserstoff und Russisches Erdgas setzt, wird der Einsatz von Pflanzenöl durch eine drohende Steuer ab 2008 benachteiligt und damit die sich abzeichnende Entwicklung auf diesem Gebiet behindert. Könnten doch hier dezentrale, unabhängige und effektivere Energieversorgungsstrukturen außerhalb der Großindustrie entstehen. Am selben Tag, als die Bundesregierung die Steuerpläne für Biokraftstoffe verkündet, tauchen Wissenschaftler mit der Meldung im öffentlich rechtlichen Fernse-

hen auf: Abgase aus Pflanzenölmotoren seien um ein Vielfaches krebserregender als Dieselschadstoffe. Ein Jahr zuvor fanden dieselben Wissenschaftler noch das glatte Gegenteil heraus. Auf heftige Nachfragen von irritierten Experten hin räumen die Wissenschaftler ein, einen ungeeigneten Motor und nicht klassifiziertes Öl verwendet zu haben. Doch davon erfährt die breite Öffentlichkeit schon nichts mehr. Noch schauen Europa und die Welt mit großem Interesse auf die Vorreiterrolle Deutschlands auf diesem Gebiet. Wird Deutschland diese Chance nutzen und seinen Vorsprung ausbauen? Es wäre nicht das erste Mal, dass wir uns eine eigene, nicht ernst genommene Technologie später aus dem Ausland teuer zurückkaufen müssen. Ob wir uns das dann noch leisten können? Auf diese und andere Fragen versucht die Bundeskontaktstelle Pflanzenöl der GRÜNEN LIGA auf einer mittlerweile etablierten Veranstaltung in Sachsen Antworten zu finden. Welche Ölpflanzen und welche Anbaumethoden sind geeignet? Wie kann Kraftstoff auch dezentral in hoher Qualität erzeugt werden? Welche Motor-technologie verspricht dauerhaft und sicher Erfolg? Wie sind die immer strenger werdenden Abgasvorschriften einzuhalten? Welchen Stand Forschung und Entwicklung erreicht haben und wie diese Ergebnisse langfristig erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden können, zeigen Akteure und Experten auf der 5. Pflanzenöltagung am 27.10.2006 in Nossen.

Kontakt:
GRÜNE LIGA e.V.
Bundeskontaktstelle Pflanzenöl
Hohe Straße 35, 04107 Leipzig
Tel./Fax 0341-9615174
traktor@inoel.de
www.grueneliga.de

MICHEL H. MATKE

Aktive Jugendliche?

In diesem Jahr fand er nun zum vierten Mal statt. Gemeint ist der Wettbewerb „Freistil-Jugend engagiert in Sachsen-Anhalt“, welcher ein Projekt in Trägerschaft der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V. ist und gemeinsam mit „klar!“ (gesprochen: komma klar), der regionalen Servicestelle Jugendbeteiligung Halle und dem Jugendforum Magdeburg umgesetzt wurde.

Bis zum 1. Oktober hatten Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren die Möglichkeit, sich mit ihrem Engagement zu bewerben. Dabei konnte es sich um Projekte handeln, die bereits durchgeführt wurden, gerade stattfinden oder noch Ideenstatus haben. Weitere Kriterien waren die Gemeinwesenorientierung, Partizipation, Originalität und Nachhaltigkeit.

Der Startschuss für die Bewerbungsphase fiel am 18. März mit dem Jugendbeteiligungssevent „klar!text und einer Pressekonferenz im Steintor Varieté in Halle. Die „STRÖER - Deut-

sche Städte Medien GmbH“ unterstützte mit einer landesweiten Plakataktion. Um auch noch dem letzten persönlich Bescheid zu sagen, zog schließlich das Maskottchen „Anka Schmong“ mit Vertretern des jugendlichen Organisationsteams durch ganz Sachsen-Anhalt und rief zum Mitmachen auf.

Inzwischen sind viele Bewerbungen aus den unterschiedlichsten Bereichen eingetroffen und eine fachkundige Jury aus Jugendlichen und Erwachsenen ist dabei die Gewinner auszuwählen. Sie bestimmen auch die Verteilung der Preisgelder im Gesamtwert von 5000 Euro.

Am 4. November wird es dann endlich soweit sein. In der Festung Mark in Magdeburg wird die Preisverleihung stattfinden. Die Schirmfrau des Wettbewerbs 2006 Frau Dr. Gerlinde Kuppe, Sozialministerin von Sachsen-Anhalt, wird die Gewinner mit auszeichnen.

Außerdem findet vom 4. bis 5. November der 3. Freistil / Corona Jugendkongress im In-

terCity Hotel in Magdeburg statt, zu dem besonders alle Teilnehmer des Wettbewerbs, aber auch alle anderen Interessierten eingeladen sind. Im Vordergrund steht das Kennenlernen der verschiedenen Projekte und das gemeinsam Finden neuer Wege und Ideen zur Partizipation von Jugendlichen und der Umsetzung solcher Projekte. Den Ansprüchen der Jugendlichen entsprechend, entschieden sich die Organisatoren für eine offene Arbeitsrunde, in der die Teilnehmer selber Ideen einwerfen und bearbeiten können. Auf diese Weise hat jeder die Möglichkeit, über das zu reden, was ihm unter den Nägeln brennt.

Aktuelle Informationen und wichtige Details zum Ablauf kann man unter www.freistil-lsa.de in Erfahrung bringen. Wer jetzt Interesse bekommen hat, kann sich auch noch unter info@freistil-lsa.de oder 0345/6856857 direkt zum Jugendkongress anmelden.

PIT JÄCKEL

Augen auf!

Halle hat einiges zu bieten, vor allem wenn es um Jugendbeteiligung geht. Direkt in der Innenstadt gibt es das Haus, in dem alle Fäden zusammen laufen. Hier gibt es den IDEAL e.V. (Integration Durch Ein Aktives Leben), die Freiwilligen-Agentur, die Regionale Servicestelle Jugendbeteiligung – „klar!“ (gesprochen komma klar!) und revo – die Jugendinitiative für Kunst und Medien.

Die „Revos“ haben Lust und Spaß daran, sich zu engagieren, interessante Filme zu drehen oder sozialen und kulturellen Projekten bei der Dokumentation zu helfen.

„Bei uns gibt es immer was zu tun, sei es eine Videodokumentation für einen landesweiten Jugendwettbewerb oder für

den Jugendengagementtag, Filmvorführungen im Rahmen der Jugendbeteiligungskampagne für Halle oder eine Wandgestaltung in der Jugendbildungsstätte Peseckendorf. Projekte gibt es genug!“, so Robert Scheike von revo.

„Auf Probleme der Gesellschaft aufmerksam machen und sie medial aufbereiten – das wollen wir!“

Die eigenen Erfahrungen mit einzubringen und theoretisch erlerntes Wissen eigenständig in der Praxis anzuwenden war auch beim neuesten Projekt „zweiunddreißig kubik“ Grundsatz. Auf die Beine gestellt wurde so ein Kurzfilm, in dem es um Probleme wie Depressionen und Drogensucht geht, und der zeigt, wie Jugend-

liche mit diesen umgehen.

Die Premiere des Films wird im Rahmen der Preisverleihung des Jugendwettbewerbs Freistil am 04. November 2006 in Magdeburg stattfinden. Alle interessierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen auf der Preisverleihung mit anschließender Party ordentlich mit zu feiern! Genauere Infos findet Ihr auf www.freistil-lsa.de.

revo – die Jugendinitiative für Kunst und Medien
Leipziger Str. 37
06108 Halle (Saale)
revo@sjb-halle.de

HANNES HESSE

